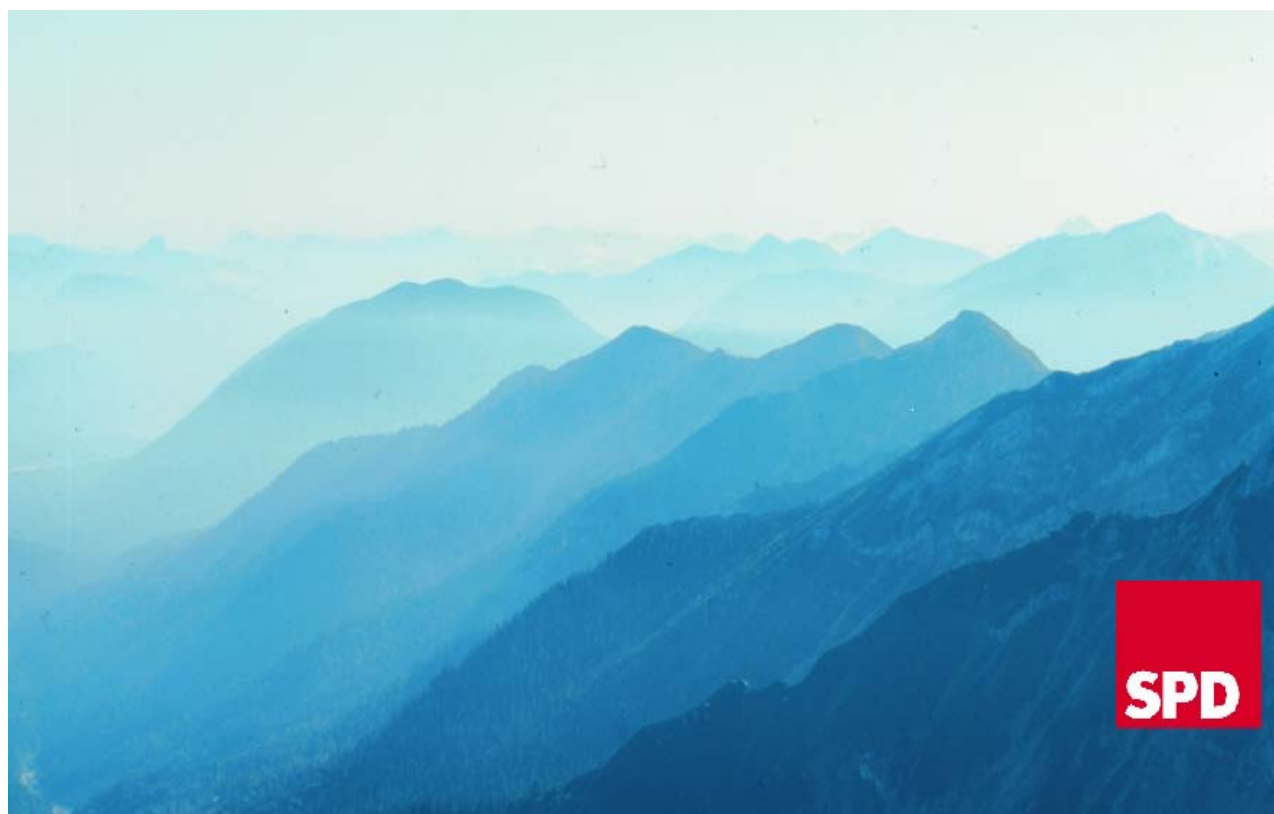


Sozialdemokratische Politik für den Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen

Kommunalwahl 2008



Den Neuanfang wählen!

Isar und Loisach, Berge, Seen, Wälder und Wiesen, Städte und Weiler, Gewerbe und Landwirtschaft, Arbeits- und Ausbildungsplätze, Freizeitangebote, Tourismus und Naherholung, Brauchtum und Moderne, Kunst und Kultur, die Nähe zu München und unberührte Natur, engagierte Bürgerinnen und Bürger – unser Landkreis hat viel zu bieten. Was fehlt, ist eine gute Kreispolitik!

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

„geht doch!“, ist derzeit der Lieblingsspruch meines Sohnes. Das könnte auch für den Landkreis gelten: Natur, Landschaft, Tradition, attraktive Arbeitsplätze und Freizeitangebote machen unseren Landkreis zu einem der schönsten in ganz Bayern. Nicht umsonst gehört der Raum südlich von München zu den beliebtesten Standorten in Europa: Menschen wollen hier arbeiten, wohnen, ihre Freizeit oder ihren Urlaub verbringen.

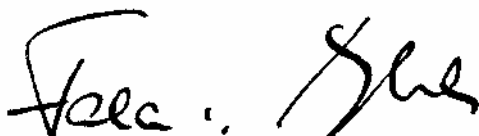
Wozu brauchen wir da eine offene, bürgerorientierte, nachhaltige und zukunftsorientierte Kreispolitik? Ging es bisher nicht auch ohne? Die Antwort ist ganz einfach: Wir leben auf keiner Insel der Seligen. Klima- und Strukturwandel finden auch bei uns statt. Und es gibt eine Kehrseite der schönen Medaille: Die Lebenshaltungskosten sind hoch. Pendler, Naherholer und Touristen sorgen für viel Verkehr auf unseren Straßen. Familien mit Kindern fühlen sich manchmal allein gelassen. Zuviel planlose Bebauung könnte das eigenständige Gesicht unserer Städte und Gemeinden und unser Landschaftsbild verschandeln.

Wenn wir die Lebensqualität an Isar und Loisach weiter ausbauen und unsere Umwelt erhalten wollen, reicht es jedenfalls nicht, eine ehemalige Kaserne in Bad Tölz für teures Geld zu entwickeln. Unser Landkreis hat besseres verdient. Strukturpolitik sieht anders aus.

Wir müssen die Vorteile der Nähe zu München nutzen, ohne die Identität des Oberlands aufs Spiel zu setzen. Offensiv und selbstbewusst müssen wir uns einbringen, wenn es um die Ausweitung des MVV oder die Metropolregion München geht. Mit unseren Nachbarlandkreisen und mit den österreichischen Nachbarn müssen wir zusammenarbeiten: bei Krankenhäusern, in der Verkehrspolitik, bei Fremdenverkehr und Naturschutz. Wir müssen unsere qualifizierten Arbeits- und Ausbildungsplätze erhalten und ausbauen, die Freiräume für ein kinder- und familienfreundliches Zusammenleben verbessern und den Verkehr in umweltfreundliche Bahnen lenken. Keine Stadt, keine Gemeinde, kein Landkreis kann das alleine schaffen. Deshalb brauchen wir einen breit angelegten Dialog aller Beteiligten über die Zukunft unseres Landkreises. Alle Betroffenen müssen zusammenarbeiten. Das geht nur mit Offenheit und Ehrlichkeit. Langjährige absolute Mehrheiten – jedenfalls solange sie keine Bereitschaft zu Selbstkritik erkennen lassen – verhindern offene Information und wirkliche Bürgerbeteiligung.

Es gibt in diesem Landkreis keinen Grund, immer nur schwarz zu (wähl ...) sehen. Unser Landkreis braucht einen Neuanfang!

Dafür stehen wir als Ihre Kandidatinnen und Kandidaten für den Kreistag. Dafür möchte ich mich als Ihr Landrat einsetzen. Und dafür brauchen wir Ihre Stimme!



Fabian v. Xylander

Schule und Bildung

Bildung entscheidet über Teilnahme, Wachstum und Wohlstand und ist eines der wichtigsten gesellschaftspolitischen Zukunftsthemen. Ziel der SPD ist es, eine gemeinsame Vorstellung für ein zukunftsfestes Bildungssystem zu entwickeln, das kein Kind zurücklässt und die Voraussetzung für lebensbegleitendes Lernen schafft.

Wir wollen ein Bildungssystem, das alle Kinder ihren Fähigkeiten gemäß fördert und fordert und das keinen Jugendlichen ohne Abschluss in die Perspektivlosigkeit entlässt. Wir wollen, daß Jugendliche mündige Menschen werden, die an unserem gemeinschaftlichen Gesellschaftssystem teilhaben können und wollen.

Das derzeitige dreigliedrige bayerische Schulsystem (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) führt zu unnötigen Belastungen für Schüler, Eltern und Lehrer und zu ungerechten Ergebnissen. Mit einem längeren gemeinsamen Lernen aller Schüler lassen sich bessere Ergebnisse erzielen. So ist der Erhalt wohnortnaher Schulen auch in ländlichen Bereichen sicherzustellen.

Das berufliche Bildungssystem wollen wir weiter modernisieren und zukunftsfest machen. Insbesondere sind die Qualifizierungs- und Arbeitsmarktchancen von Jugendlichen in schulischen Ausbildungsgängen zu verbessern. Die Integration von Kindern aus sozial benachteiligten Familien ist uns ein wichtiges Anliegen.

Die Bundesmittel aus dem Investitionsprogramm Zukunft, Bildung und Betreuung (IZBB) sind im Landkreis ausschließlich für Gymnasien eingesetzt worden. Entsprechende Investitionen sind an den Real- und Förderschulen ebenso dringend notwendig. Dafür sind vom Freistaat die nötigen Fördermittel zur Verfügung zu stellen.

■ Wir fordern ein **flächendeckendes Konzept zur schulischen Mittags- und Ganztagesbetreuung für alle Schulen**, unter Einbeziehung der Kommunen, Eltern, Schülervertreter, Schulleiter und Lehrkräfte. Der Freistaat Bayern muss einen angemessenen Finanzierungsbeitrag übernehmen.

■ Wir treten mit Nachdruck für den **Ausbau der Ganztagesbetreuung in den Schulen des Landkreises** ein. Kinder und Jugendliche müssen als lernfähige, selbst bestimmte und eigenverantwortliche Persönlichkeiten verstanden und auch so gefördert werden. Darauf muss die Politik im Landkreis eingehen und ein durchgehendes Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebot bereitstellen.

■ Wir wollen die **Schulstandorte stärken und die Bildungschancen im ländlichen Raum erheblich verbessern**. Wir brauchen für jeden Schultyp ein wohnortnahes Ganztagesangebot. Ganztageschulen schaffen Möglichkeiten, Schüler individuell zu fördern, ihre Stärken zu entdecken und zu entwickeln.

■ Das Problem von zu großen Klassen und zu wenigen Lehrern ist nach wie vor dringlich und von der bayerischen Staatsregierung endlich zu lösen.

■ Das Schulentwicklungskonzept zur **Sanierung und Erweiterung der Landkreisschulen** muss in den nächsten Jahren so schnell wie möglich umgesetzt werden.

■ Die **Modernisierung der Ausstattung in den Berufsschulen** ist auf ein zeitgemäßes Ausbildungsniveau zu bringen.

■ Wir fordern in diesem Zusammenhang auch die **Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrsangebots**, damit Schüler und Auszubildende ihre Bildungs- und Ausbildungsstätten erreichen können.

Bus und Bahn – Alternative zum Auto

Unser Ziel ist es, für den gesamten Landkreis einen attraktiven öffentlichen Personennahverkehr zu schaffen.

Die Entwicklung der Energiekosten wird für immer mehr Bürgerinnen und Bürger zu einer enormen Belastung. Schon heute sind deshalb viele Menschen auf einen attraktiven und bezahlbaren öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Die Entwicklung lässt erwarten, dass die Tendenz, auf öffentliche Verkehrsverbindungen zu wechseln noch steigen wird.

Neben den finanziellen Aspekten werden auch zunehmend ökologische Gründe zur Schaffung eines verbesserten öffentlichen Nahverkehrs in den Vordergrund treten. Die aktuelle Diskussion über die Notwendigkeit der CO₂-Reduzierung, um einem Klimawandel entgegen zu wirken, ist für einen Flächenlandkreis Verpflichtung und Herausforderung, ein verbessertes öffentliches Nahverkehrsangebot zu schaffen.

Reines betriebswirtschaftliches Denken und kostenfixierte Haushaltspolitik sind beim öffentlichen Nahverkehr fehl am Platz! Der gesellschaftliche und ökologische Nutzen muss dem Landkreis etwas wert sein: Verkehrsentlastung, Mobilität für jüngere und ältere, Klimaschutz.

Bahnen, Busse und Anruflinientaxis sind die wichtigsten öffentlichen Verkehrsmittel für den Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Deshalb müssen sie in den Mittelpunkt der Verkehrspolitik des Landkreises gerückt werden.

- Die Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs in unserem Landkreis kann erheblich durch folgende Maßnahmen gesteigert werden:
 - Ausdehnung des MVV auf den gesamten Landkreis
 - Ausbau der S7 nach Geretsried
 - Bessere Verknüpfung von Bahnen, Bussen und Anruflinientaxis.
- Öffentlicher Personennahverkehr muß in Zukunft bedeuten:
 - kurze Taktzeiten
 - gute Anbindungen
 - schnelle Bahnverbindungen (S-Bahn Geretsried - Wolfratshausen - München, Bahnstrecken Kochel - München und Lenggries - Bad Tölz - München)
 - kostengünstige und umweltschonende Alternativen zum teurer werdenden Individualverkehr im Auto
 - kostenlose Fahrradmitnahme
 - Einsatz von Erdgasbussen bei den Regional- und den Stadtbussen
 - lesbare Fahrpläne an den Haltestellen

Damit bieten wir eine Alternative zum Auto in einem Landkreis, der eine der höchsten Pkw-Zulassungszahlen aufweist und bereits jetzt unter starkem Berufs- und Naherholungsverkehr leidet.

Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs bedeutet aktive Wirtschaftsförderung. Das jetzige Nebeneinander der Tarife von Oberlandbahn, RVO, MVV und Bahn sowie der jeweiligen Fahrpläne schreckt Fahrgäste ab. 35 Jahre nach der Gebietsreform muß die Ungleichbehandlung zwischen Nord- und Südkreis endlich überwunden werden!

Unser Motto: „**Ein Landkreis, ein Fahrplan, ein Tarif**“

Bus und Bahn – Alternative zum Auto

- Viele Bürgerinnen und Bürger können oder wollen sich kein Auto leisten und sind auf das öffentliche Verkehrsangebot angewiesen. Das öffentliche Verkehrsnetz im Landkreis muß sich stärker an den Arbeits- und Lebensgewohnheiten der Bürgerinnen und Bürger dieses Landkreises orientieren. Leider erweist sich das Angebot des öffentlichen Nahverkehrs, vor allem im ländlichen Raum und nach 20 Uhr als zu gering. Wir streben deshalb einen **Ausbau der Nachtbusse am Wochenende und an Feiertagen**, die **Wiedereinführung der Anruflinentaxis (ALT)** sowie den **Einsatz von Diskobussen** im gesamten Kreisgebiet an.
- Mobilität ist unersetzliche Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Wir fordern für den Landkreis die **Einführung eines subventionierten Sozialtickets**. Dieses sollen Empfänger von Arbeitslosengeld-II und Sozialhilfe sowie Bezieher von Grundsicherung im Alter unbürokratisch erhalten. Das Ticket soll zur Nutzung aller MVV- und RVO-Angebote im Landkreis berechtigen.
- Die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs muß auch Behinderten uneingeschränkt möglich sein.
- Die **Sicherheit des Schülerverkehrs** ist verstärkt zu beachten.
- Sensible Gebiete im Südkreis leiden sehr unter dem zunehmenden Verkehr. Hier setzen wir auf einen klaren Vorrang der Erschließung durch öffentlichen Personennahverkehr, wie zum Beispiel **Busse in die Eng und in die Jachenau oder Skibusse**.

Kinderbetreuung

Für eine dynamische und wachstumsstarke Gesellschaft braucht der Landkreis eine Familienpolitik, die es jungen Frauen und Männern leichter macht, ihre Kinderwünsche zu erfüllen, ohne ihre beruflichen Wünsche und Perspektiven zu gefährden.

Wir werden die Kinderbetreuung im Landkreis bedarfsgerecht ausbauen. Unser Ziel ist es, im Landkreis ein breiteres und wohnortnahes Angebot an Krippen- und Kindergarten-, Hort- und Ganztageseschulplätzen zu schaffen. Wir wollen die Qualität der Kinderbetreuung erhalten und ausbauen.

Wir wissen, dass die Schaffung von Kinderbetreuungseinrichtungen eine gemeindliche bzw. städtische Aufgabe ist. Initiative und Koordination sind aber vom Landkreis zu leisten. Wichtige Schritte auf diesem Weg sind unter anderem:

■ Der **weitere Ausbau einer familienfreundlichen Infrastruktur**. Kinder sollen ab 2010 bereits nach dem ersten vollendeten Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf ganztägige Betreuung haben. Die SPD im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen hält an einer nachhaltigen Familienpolitik und dem Ausbau der Betreuung im frühen Kindesalter fest.

Das Betreuungsangebot ist quantitativ und qualitativ und vor allem ortsnah deutlich auszubauen und insbesondere auch für Kinder unter drei Jahren zu öffnen.

Wir werden die **Schaffung von zusätzlichen Krippen- und Hortplätzen** unterstützen. Unser Ziel sind Einrichtungen von altersgemischten Gruppen in Krippen und Horten bis hin zu Tagespflege in Privathaushalten.

■ Zumindest im letzten Jahr vor der Schule sollte jedes Kind einen Kindergarten besuchen. Die Beitragsfreiheit für das letzte Kindergartenjahr ist ein wichtiger Schritt dahin. Gerade unter dem Aspekt der Chancengleichheit rücken die frühkindliche Bildung und der vorschulische Bildungs- und Erziehungsauftrag stärker in den Mittelpunkt. Perspektivisch streben wir die vollständige **Beitragsfreiheit für Kindergärten** an.

■ Die **Qualität der Betreuung** der vorschulischen Bildung soll durch vermehrte Aus- und Weiterbildung der Erziehungspersonen verbessert, durch günstigere Betreuungsschlüssel gesteigert sowie durch Qualitätsstandards und Qualitätskontrollen gesichert werden.

Einrichtungen mit dem entsprechenden Personal sind „privaten“ Lösungen (wie Tagesmüttern) vorzuziehen. Tagesmütter sind aber als Ergänzung zu staatlichen Einrichtungen durchaus sinnvoll.

■ Mit guten Angeboten an Kinderbetreuungseinrichtungen wird auch die Nachfrage wachsen. Daher sind wir für zielgerichtete Umfragen, in denen der Bedarf für Betreuungsangebote im Landkreis ermittelt wird. Wir fordern, dass der **Ausbau der Kinderbetreuung Vorrang unter allen kommunalpolitischen Aufgaben** im Landkreis genießt.

■ Wir fordern einen „runden Tisch“ mit Kommunalpolitikern und -politikerinnen, Bürgermeistern, Landratsamt, Trägervereinen und der Wirtschaft, um eine gemeinsame Vorgehensweise abzustimmen. Vorstellbar sind **ortsübergreifende Zweckverbände für Kinderkrippen und Horte**, an denen mehrere Gemeinden beteiligt sind, wie sie bereits als Schulverbände bestehen.

Wir werden mit Nachdruck auf die Landespolitik einwirken, damit mehr Finanzmittel für diese notwendigen Maßnahmen bereitgestellt werden. Finanzierungsgrundlage sollen vor allem Steuern sein, nicht die Gebühren der betroffenen Eltern. Neben der Umsetzung des beitragsfreien letzten Kindergartenjahres brauchen wir eine sozialverträgliche Gebührenstaffelung.

Jugendhilfe

Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt unserer sozialdemokratischen Kinder- und Familienpolitik im Landkreis. Kinder sollen, unabhängig von sozialer und ethnischer Herkunft, gleiche Startchancen haben, gesund aufwachsen können und vor Gewalt, Vernachlässigung und Misshandlung geschützt werden.

Zentrales Anliegen muss die rechtzeitige umfassende Förderung von Kindern und Jugendlichen in ihrer Entwicklung sowie die Beratung und Unterstützung der Familien in Fragen der Erziehung und des Sorge- und Umgangsrechts sein. Die präventive und unterstützende Sozialarbeit muss verstärkt werden, um im Interesse der betroffenen Kinder und Jugendlichen die Unterbringung in Pflegefamilien und Heimen zu vermeiden.

Die Belange von Kindern und Jugendlichen müssen durch ein kinder- und jugendfreundliches Wohnumfeld berücksichtigt werden, z.B. Kinderspielplätze und jugendgerechte Plätze.

■ Wir fordern das **Angebot an betreuten Einrichtungen der offenen Jugendarbeit** (Jugendtreffs), Gruppenangebote, Stadtteilarbeit, Gemeinschaftsräume, Ferienprogramme (Ferienpass) für Kinder und Jugendliche weiter auszubauen. Wir treten ein für die Förderung einer zielgruppenorientierten Jugendarbeit durch Jugendzentren, selbst organisierte Aktivitäten, Streetworker usw. Der enge Kontakt mit Kinderorganisationen und Jugendverbänden (Kreisjugendring) ist auf hohem Niveau zu halten. Gelder für Frühförderung und andere soziale Einrichtungen sind in ausreichendem Maße bereitzustellen.

■ Angesichts der explodierenden Jugendhilfekosten müssen verstärkte Anstrengungen bei der Schulsozialarbeit unternommen werden. Wir betrachten die weitere Schaffung von Stellen in der **Schulsozialarbeit an allen Hauptschulen** im Landkreis – vorrangig an Brennpunktschulen - als unbedingt erforderlich.

Die Schaffung der ersten Stellen für Schulsozialarbeit an Grund- und Hauptschulen in Wolfratshausen und Geretsried erfolgte durch maßgebliche und nachdrückliche Unterstützung der SPD.

■ Trennungen und Scheidungen nehmen auch in unserem Landkreis zu: Wir fordern regelmäßige Gruppenangebote und geeignete, qualifizierte Trennungs- und Beratungsangebote für betroffene Eltern und Kinder im Landkreis.

■ Der **Arbeitskreis "Sucht" bedarf der besonderen Unterstützung**. Den Jugendlichen müssen durch Aufklärung und Präventivmaßnahmen Gefahren und Konsequenzen von Alkohol- und Drogenmissbrauch immer wieder verdeutlicht werden. Gewaltprävention und Aufklärung über aufkeimendes politisches Gedankengut von Rechts erhalten oberste Priorität in der Jugendarbeit.

■ Sport ist ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft. Er fördert demokratische Verhaltensweisen, wie Toleranz und Fairplay. Sport verbindet. Wir wollen die Zusammenarbeit von Sportlerinnen und Sportlern mit den Verbänden stärken und intensivieren. Die Förderung von Sport als Teil unserer Kultur und die damit einhergehenden Integrationsmaßnahmen sind von größter Bedeutung. Wir werden uns auch in Zukunft für die **Gewährung von Übungsleiterzuwendungen** durch den Landkreis einsetzen.

Ältere Generation

Die Solidarität zwischen den Generationen ist uns wichtig.

Durch das vielfach frühe Ausscheiden aus dem Berufsleben und die höhere Lebenserwartung schließt sich an die Erwerbsphase zunehmend eine dritte aktive Lebensphase an. So lange wie möglich, ist unseren älteren Bürgerinnen und Bürgern eine selbständige und individuelle Lebensführung und eine aktive Teilnahme am öffentlichen und kulturellen Leben zu ermöglichen.

■ Wir setzen uns für das **selbst bestimmte Wohnen im Alter und eine Barriere freie Wohnumwelt** ein. Dazu trägt bei, dass die Belange älterer Menschen, wie beispielsweise Einkaufsmöglichkeiten, soziale Dienste und Ärzte im Nahbereich berücksichtigt werden. Auf die Belange Behinderter, z.B. durch behindertengerechte Zugänge in allen öffentlichen Gebäuden ist bereits bei der Bauleitplanung zu achten.

Ein gut ausgebautes Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln sowie Fahr- und Begleitdiensten erleichtert die Mobilität im Alter.

■ Wir unterstützen den **Seniorenbeirat** und den **Behindertenbeauftragten** des Landkreises bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Eine schnelle und umfassende Beratung der Senioren über Hilfsangebote im Landkreis muss durch das Landratsamt sichergestellt sein.

■ Ein besonderes Augenmerk werden wir auf die zunehmende Vereinsamung alleinstehender Menschen richten. Wir fördern die **Einrichtung und den Erhaltung von Seniorenclubs und Seniorenzentren als Begegnungsstätten**. Individuelle bedarfsabhängige Hilfen für Menschen mit Behinderung sind zu unterstützen.

■ Prävention und Rehabilitation vor Pflege ist unser Bestreben. Wir setzen uns für die Einrichtung von **altersmedizinischen Abteilungen in Krankenhäusern** ein, die auch ambulant genutzt werden können (Tagesklinik).

Gleichermaßen werden wir für ein **bedarfsgerechtes und flächendeckendes Angebot an vollstationären Pflegeplätzen und Tagespflegeplätzen** sorgen (Altenpflegeplan).

Wir fördern das Angebot der Palliativmedizin.

■ Für uns gilt: Ambulante Leistungen haben Vorrang vor stationären Leistungen. Um älteren Menschen möglichst lange ein eigenständiges Leben in ihrer gewohnten Umgebung zu ermöglichen, setzen wir uns für den **Erhalt und Ausbau der ambulanten Dienste** ein. Hauswirtschaftliche Vollversorgung, individuelle Betreuung und professionelle Pflege rund um die Uhr tragen hierzu bei. Die Entlastung von pflegenden Angehörigen muss durch eine ausreichende Anzahl von **Tages- und Kurzzeitpflegeplätzen** sichergestellt werden.

■ Wird der Aufenthalt in einem Heim erforderlich, muss den Senioren und Seniorinnen ein würdiger Lebensabend geboten werden. In der Pflege ist ein Qualitätsmanagement durchzuführen, das die gesetzten **Standards in der Pflege- und Betreuungsarbeit** garantiert. Ebenso ist eine effiziente Heimaufsicht sicherzustellen.

Frauenpolitik

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten erstreben eine Gesellschaft, in der Männer und Frauen gleich, frei und solidarisch miteinander leben.

Wir möchten, dass Frauen im Landkreis ihre Vorstellungen von einem selbstbestimmten Leben umsetzen können. Viele Frauen erhalten bei vergleichbaren Tätigkeiten immer noch weniger Lohn als die meisten Männer. Sie haben schlechtere Berufs- und Aufstiegschancen und sind, besonders im Alter, stärker von Armut betroffen. Existenzsichernde Erwerbsarbeit, gleicher Zugang zu Beruf und beruflichem Aufstieg, gleiche Bezahlung, elternfreundliche Arbeitszeiten und verlässliche pädagogische Ganztagsangebote für Kinder aller Altersstufen, wie sie inzwischen gesetzlich geregelt sind, sind Grundvoraussetzungen für die Gleichheit von Mann und Frau, wie wir sie uns vorstellen. Die Mehrheit der Frauen wollen oder müssen Kinder und Beruf ‚unter einen Hut‘ bringen. Die Möglichkeiten hierzu müssen geschaffen werden, vor allem auch durch die Bereitstellung von Teilzeitarbeitsplätzen im Landkreis. Private Unternehmen sollten beim Aufbau von Teilzeitarbeitsplätzen unterstützt werden.

■ Wir setzen uns für ein **bedarfsdeckendes Angebot an Ganztagsbetreuung** im Landkreis ein und wollen **flächendeckende Betreuungseinrichtungen für Kinder jeden Alters**. Damit schaffen wir Entfaltungsräume und Fördermöglichkeiten für Kinder, Freiräume für Frauen und eine familienfreundliche Infrastruktur. Der positive Nebeneffekt: Qualifizierte Frauen können ihre Fähigkeiten auf dem Arbeitsmarkt in unserer Region einbringen. So verbinden wir Familien- und Frauenpolitik mit aktiver Wirtschaftsförderung. Ein qualitativ gutes Angebot kommt nicht nur den Kindern, sondern auch erwerbstätigen allein erziehenden Müttern und Vätern zugute.

■ Frauen in Notlagen wird durch das Frauenhaus eine Zuflucht sichergestellt. Die **finanzielle Absicherung des Frauenhauses** im Landkreis sowie der Notruf „Frauen helfen Frauen“ muss gewährleistet werden. Die Interessen von Frauen müssen auch bei speziellen Einrichtungen, wie der Schuldnerberatung, Frauenkursen, Mütterzentren und Frauengesundheitszentren Berücksichtigung finden.

Das Gewaltschutzgesetz ist ein wichtiges Instrument gegen häusliche Gewalt.

■ Wir wollen **Gleichstellungsgesetze und Gleichstellungsbeauftragte**, die Frauen zu ihrem Recht verhelfen und sie mit einem regelmäßigen Bildungsangebot fördern.

■ Wir verteidigen die Geschlechter-Quote in der SPD und wollen sie auch für andere Bereiche, zum Beispiel bei der Nennennung von Schöffen oder ehrenamtlichen Richtern durch den Kreistag.

Nachhaltigkeit für Wirtschaft und Umwelt

Der Landkreis muß seiner Verantwortung für die Entwicklung der heimischen Wirtschaft gerecht werden. Unser Ziel ist es, für die Landkreisbevölkerung Arbeitsplätze und berufliche Perspektiven vor Ort zu erhalten und auszubauen. Die Grundbedürfnisse müssen ortsnahe gedeckt werden können. Dazu brauchen wir ein koordiniertes Vorgehen von Landkreis, Städten und Gemeinden bei Gewerbeansiedlung, Standortmarketing und Tourismusförderung.

Die ausgewogene Mischung verschiedener Branchen aus Industrie, Handwerk, Handel und Dienstleistungsgewerbe und ein breiter Mittelstand bilden in unserem Landkreis die Grundlage für eine stabile und wenig krisenanfällige Wirtschaftsentwicklung. Die bäuerliche Landwirtschaft ist Bestandteil der heimischen Wirtschaft und trägt Verantwortung für den Erhalt unserer abwechslungsreichen Kulturlandschaft. Die regionalen Vermarktungskonzepte sind im Interesse von Landwirtschaft und Verbrauchern auszubauen.

Klimawandel, Ressourcenknappheit, Schadstoffausstoß und Energiepreise zwingen uns, Energie so sparsam und so umweltschonend wie möglich einzusetzen. Dies ist globale, genau so aber auch eine lokale und damit kommunale Aufgabe.

Ein großer Teil unseres Landkreises dient dem Tourismus, aber auch der Naherholung für die Menschen aus der Landeshauptstadt. Tourismus ist ein grundlegender Wirtschaftsfaktor, der jedoch nur in dem Maße auf Dauer effizient sein kann, wie er nachhaltig mit dem Umgang von Umwelt und Natur gesehen wird. In diesem Sinne wollen wir mit unserer Politik dafür sorgen, daß die Bedürfnisse der Menschen die hier wohnen und arbeiten und derjenigen, die Erholung suchen, in Einklang gebracht werden können.

Wirtschaftsforum des Landkreises

■ Das Wirtschaftsforum des Landkreises, bisher ein lockerer Gesprächskreis ausschließlich so genannter Wirtschaftsvertreter, muß dazu genutzt werden, die Ausweisung von Gewerbegebieten und die Bemühungen um die Ansiedlung innovativer, zukunftsorientierter und umweltverträglicher Betriebe und Arbeitsplätze in den Kommunen zu koordinieren. Ein **Konzept für ein gemeinsames Standortmarketing des Landkreises und seiner Städte und Gemeinden** ist zu erarbeiten, denn die Auswirkungen auf Infrastruktur, zum Beispiel Abwasserentsorgung, oder Verkehrsanbindung, wie Straßen und öffentlicher Personennahverkehr betreffen zumeist nicht nur eine Gemeinde, so daß **verbindliche Zielvorgaben** gemeinsam erarbeitet werden müssen. Entscheidungen dürfen nicht alleine vom Gewerbebesteueregoismus einzelner Kommunen geleitet werden.

■ Das **Wirtschaftsforum des Landkreises ist auszubauen**. Die Kommunalpolitiker des Landkreises, der Städte und Gemeinden, der Regionale Planungsverband, die Wirtschafts- und Gewerbeverbände, der Einzelhandel, Arbeitsämter, Gewerkschaften, Bauernverband, Kirchen, Wohlfahrts- und Naturschutzverbände sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger sollen darin zusammenarbeiten. In Arbeitskreisen sollen verbindliche Ziele und Leitbilder für die regionale Wirtschaftsentwicklung erarbeitet werden.

■ Wir werden **regionale Vermarktungskonzepte für heimische Produkte** im Interesse von Erzeugern, Handel und Verbrauchern unterstützen.

Nachhaltigkeit für Wirtschaft und Umwelt

Energie

■ Wir stehen in den nächsten Jahrzehnten vor der Aufgabe, eine **zukunftsfähige Energiepolitik** zu entwickeln, die von Staaten und Kommunen alleine nur mit großen Mühen gestaltet werden kann.

Die „Energiewende Oberland – Bürgerstiftung für erneuerbare Energien und Energieeinsparung“ wird unterstützt. Das Ziel, die Energieversorgung im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen in 30 Jahren nicht nur vollständig durch erneuerbare Energien zu ermöglichen, sondern diese auch regional zu erzeugen, wird aktiv vorangetrieben. Dies hält Wertschöpfung im Landkreis und schafft somit neue Arbeitsplätze.

■ Der Energieverbrauch der landkreiseigenen Gebäude (Landratsamt, Schulen) muß fortlaufend optimiert werden: Wärmedämmung, Beleuchtung, Heizung (z. B. Kraft-Wärme-Kopplung) und Einsatz erneuerbarer Energien (z. B. Solarenergie, Hackschnitzelheizungen, Geothermie) müssen eingesetzt werden. Bei öffentlichen neuen Bauvorhaben sind gesetzlich vorgeschrieben erneuerbare Energien einzusetzen. Wenn die öffentliche Hand in Energieoptimierung investiert, kann das nur Vorbildcharakter haben.

■ Die Kommunen sind bei ihrer Bauleitplanung darin zu unterstützen, ökologische Bauformen wie Niedrigenergiehäuser zuzulassen und effizientere Energieversorgung, zum Beispiel Blockheizkraftwerke und Nahwärmenetze, vorzusehen.

In der Bauleitplanung ist es grundsätzlich zulässig, auf den allgemeinen Klimaschutz zielende Regelungen zu treffen. Durch die Aufnahme des „Allgemeinen Klimaschutzes“ und der Energieeffizienz in die Zielvorgaben des § 1 Abs. 5 und 6 BauGB 2004 haben die Gemeinden grundsätzlich die Befugnis erhalten, klimaschutzbezogene Regelungen zu treffen. Dies muß in den Kommunen und Landkreisen dringend umgesetzt werden. Die kommunalen Mitarbeiter sind bezüglich der Möglichkeiten der Bauplanung und Energieeffizienz zu schulen.

Ausbildungsplätze und Berufsschulen

■ Der Landkreis setzt sich durch Öffentlichkeitsarbeit und Ausbildungsplatzbörsen für ein ausreichendes Angebot an qualifizierten Ausbildungsplätzen ein.

■ Wir werden uns für den Erhalt eines breiten und **qualifizierten Ausbildungsspektrums an den Berufsschulen Bad Tölz und Wolfratshausen** einsetzen, weil nur die enge Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Ausbildungsbetrieben eine optimale Berufsausbildung garantieren können. Nur so kann die Wirtschaftsstruktur mit einer ausgewogenen Mischung verschiedener Branchen im Landkreis erhalten bleiben. Das vom Landtag beschlossene Konzept der so genannten Kompetenzzentren darf nicht zur Durchsetzung größerer Klassen und unzumutbar weiter Schulwege für die Auszubildenden missbraucht werden.

Internet-Versorgung

■ Die Versorgung mit zeitgemäßen Internet-Anschlüssen (z.B. DSL), vor allem in den ländlichen Gemeinden, ist teilweise immer noch nicht gewährleistet. Dies ist ein Wettbewerbsnachteil für dort ansässige Gewerbetreibende. Wir werden den Druck auf die Betreiber erhöhen, die **Versorgung im ländlichen Raum** entsprechend den Bedürfnissen der Bevölkerung zu realisieren.

Nachhaltigkeit für Wirtschaft und Umwelt

Umwelt- und Naturschutz

■ Förderung einer konsequenten Zusammenarbeit von Betrieben, Landwirtschaft, Umweltorganisationen und Kommunen mit dem Ziel, die **Qualität von Luft, Wasser und Boden** für nachfolgende Generationen zu erhalten und zu verbessern.

Die Abteilung "Umweltfragen" im Landratsamt muß ausreichend personell besetzt sein, um eine optimale Beratung und Kontrolle zu gewährleisten.

■ **Sicherung der ausgewiesenen Natur- und Landschaftsschutzgebiete** sowie Erhalt von Biotopen u. a. durch Ankauf durch den Landkreis ist ein Beitrag zum Erhalt und Schutz gefährdeter Tier- und Pflanzenarten.

■ Trinkwasser ist ein Lebensmittel. Deshalb setzen wir uns für die Beibehaltung der **kommunalen Trinkwasserversorgung** ein und lehnen die europaweit diskutierte Privatisierung ab. Unser Trinkwasser ist im europäischen Vergleich von hoher Qualität und in seinem Aufkommen gesichert und preiswert.

Tourismus und Naherholung

■ Wir werden uns für eine **verbesserte Tourismusförderung** im gesamten Landkreis einsetzen. Dies dient nicht nur dem Erhalt von Arbeitsplätzen in den unmittelbar von Tourismus bzw. Naherholung lebenden Betrieben, sondern mittelbar auch vielen anderen Branchen. Allerdings muß der Einsatz öffentlicher Gelder an **Qualitätskriterien**, wie Hotelklassifizierung, umweltgerechte Betriebe usw. gebunden sein.

■ Die Erarbeitung eines **Leitbildes für sanfte Tourismusentwicklung** in Zusammenarbeit mit den Fremdenverkehrsgemeinden zur Definition verbindlicher Ziele bei der Entwicklung von Verkehr, Sport- und Freizeitangeboten ist zu fördern. Hierbei sollten auch Naturschutz-, Bauern- und Fahrgastverbände mit einbezogen werden.

■ Die **Verkehrsberuhigung in Ausflugsgebieten** ist durch Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs zu fördern. Gegebenenfalls müssen Zufahrtsbeschränkungen für den Individualverkehr in Betracht gezogen werden (Beispiel: Eng, Walchensee).

Der Ausbau und die Vernetzung der **Radwege** ist weiterzuführen. Bei Straßenneubau bzw. Straßensanierung sind Radwege einzuplanen.

■ Eine weitere Erschließungen für den Alpin-Skisport, einschließlich künstlicher Beschneiungsanlagen lehnen wir ab. Mit Blick auf das sich ändernde Klima muß mit den betroffenen Kommunen über **neue Konzepte im Wintersport** beraten werden.

Die Beschränkung bzw. **Reglementierung von Extremsportarten** in ökologisch sensiblen Gebieten werden wir beibehalten.

Kreishaushalt und Finanzen

Gute weiterführende Schulen, ein attraktives Angebot im öffentlichen Nahverkehr, zuverlässige Krankenhäuser, eine moderne Infrastruktur und damit eine hohe Lebensqualität für alle. Ohne einen finanzstarken Landkreis und eine effiziente Landkreisverwaltung ist das alles nicht zu haben. Zugleich muss es Ziel des Landkreises sein, seine Städte und Gemeinden nur mit einer möglichst niedrigen Kreisumlage zu belasten, damit den Kommunen ausreichend Spielraum bleibt, ihre eigenen Aufgaben (Grund- und Hauptschulen, Kinderbetreuung usw.) zu erfüllen.

Ausgaben und Investitionen des Landkreises müssen sich streng daran messen lassen, ob sie nachhaltig zum Wohle der Landkreisbevölkerung beitragen. Bei den Ausgaben für Jugend- und Sozialhilfe, genau so aber bei Gebäudeunterhalt gilt: Vorsorge ist besser als Nachsorge – Prävention ist billiger.

■ Die derzeitige Finanzlage des Landkreises wird keiner dieser Forderungen gerecht: Eine rekordverdächtige Kreisumlage, hohe und weiter wachsende Schulden, die geringe und ungleich verteilte Steuerkraft der Gemeinden sind das Ergebnis der seit Jahrzehnten von der CSU-Mehrheit verantworteten Politik. Die finanziellen Folgen des Prestigeprojekts „Umwandlung der Tölzer Kaserne“ engen den finanziellen Spielraum des Landkreises auf Jahrzehnte ein.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Steuereinnahmen der Städte und Gemeinden sowie des Landkreises nicht weiter durch Bund und Freistaat ausgehöhlt werden. Die **Gewerbesteuer als Grundpfeiler der kommunalen Finanzen** muss erhalten bleiben. Der Freistaat Bayern darf nicht weiter zu Lasten der Gemeinden und der Landkreise zahlreiche Aufgaben nach unten verlagern, ohne die entsprechenden Mittel zur Verfügung zu stellen (sechsstufige Realschule, G8, Schulsozialarbeit) oder weiter seine Zuschüsse kürzen (Schülerbeförderung, ÖPNV).

■ Um die laufenden und noch weiter drohenden Belastungen aus dem Projekt „Tölzer Kaserne“ in den Griff zu bekommen, brauchen wir zuallererst einen ehrlichen Kassensturz, der ohne Rücksicht auf bisherige Verantwortlichkeiten Bilanz zieht. Ein **Sanierungskonzept** muss erarbeitet werden, dass zusammen mit den Landkreisgemeinden und im Kreistag von einer möglichst breiten Mehrheit getragen wird. Dazu muss in Zukunft offen und ehrlich zwischen Landrat, Geschäftsführung der Landkreisgesellschaften und dem Kreistag zusammen gearbeitet werden. Die hohe Miete für das Landratsamt, die Belastungen aus Krediten und die Tatsache, dass der Landkreis sein „Tafelsilber“ unter CSU Führung weitgehend veräußert hat, lassen trotz aller Sanierungsbemühungen nur wenig finanziellen Spielraum.

■ Wir müssen mittel- und langfristig die **Verschuldung des Landkreises zurückführen**. Dies darf allerdings nicht zu Lasten dringender Zukunftsinvestitionen, wie Schulsanierungen, Schulerweiterungen, öffentlicher Personennahverkehr, Jugendhilfe gehen.

■ Die **Vorgabe von Eckwerten für zwei Haushaltsjahre** ist im Interesse einer verlässlichen und voraussehbaren Haushaltsplanung grundsätzlich zu begrüßen. Sie muss aber vorrangig dazu dienen, Städten und Gemeinden eine gewisse Planungssicherheit hinsichtlich der Belastungen durch die Kreisumlage zu geben. Sie darf nicht alleine dazu eingesetzt werden, dem Kreistag jeden verbliebenen Entscheidungsspielraum zu nehmen. Bei Baumaßnahmen des Landkreises muss die Kostenentwicklung strenger kontrolliert werden.

Kreishaushalt und Finanzen

■ Die **Trägerschaft des Flintcenters in Bad Tölz** ist keine Landkreisaufgabe. Durch private Investoren ist das gewaltige Finanzierungsrisiko so schnell wie möglich abzubauen. Die finanzielle Leistungsfähigkeit des Landkreises darf nicht auf unabsehbare Zeit überfordert werden. Solange die Finanzierung ganz oder überwiegend vom Landkreis getragen wird, muß über den Aufsichtsrat die Kontrolle und die öffentliche Verantwortung gewährleistet sein.

■ Trotz seiner Nähe zu München leidet der Landkreis unter einer unterdurchschnittlichen Steuerkraft, vor allem der südlichen Landkreismunicipalitäten. Wir werden uns dafür einsetzen, dass der Landkreis seiner **Verantwortung für die Entwicklung der heimischen Wirtschaft** gerecht wird. Unser Ziel ist es, für die gesamte Landkreisbevölkerung Arbeitsplätze und berufliche Perspektiven vor Ort zu erhalten und auszubauen. Die Grundbedürfnisse müssen ortsnahe gedeckt werden können. Dazu brauchen wir ein koordiniertes Vorgehen von Landkreis, Städten und Gemeinden bei Gewerbeansiedlung, Standortmarketing und Tourismusförderung.

Kontakte

www.spd-badtoelz-wolfratshausen.de
www.xylander-info.de

SPD-Kreisverband Bad Tölz-Wolfratshausen
Geschäftsstelle
Bahnhofstraße 19, 82515 Wolfratshausen

Tel: 08171 27414
Fax: 08171 27512